

KOMMUNIQUE DER KLEINEN ENTENTE VOM 7. MAI 1936

Der Ständige Rat der Staaten der Kleinen Entente trat am 6. und 7. Mai in Belgrad unter dem Vorsitz von Milan Stojadinowitsch, dem Präsidenten des Ministerrats und Außenministers von Jugoslawien, zusammen. Nach einer eingehenden Aussprache über die gegenwärtige internationale Lage und nach einer gründlichen Überprüfung aller konkreten Fragen der auswärtigen Politik, die die drei Staaten der Kleinen Entente angehen, gab der Ständige Rat für die gemeinsame Politik der drei Staaten folgende Richtlinien bekannt:

1. Seit 16 Jahren bemühen sich die Staaten der Kleinen Entente, den Frieden und die Achtung vor den internationalen Verträgen im Rahmen des Völkerbundes mit selbstlosem Eifer zu verteidigen, indem sie versuchen, die friedliche Zusammenarbeit unter den Völkern durch einen Geist gegenseitigen Verstehens in Europa wiederherzustellen.
2. In der Hoffnung, den Frieden — die größte Wohltat aller Völker — zu erhalten, haben sie mit der größten Energie sich allem widersetzt, was den gegenwärtigen Zustand in Mitteleuropa hätte umstürzen müssen. Aus diesem Grunde haben sie immer die Politik der Westmächte unterstützt, die mithalf, die Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, und sich gegen eine Änderung der Grenzen durch den unheilvollen Geist der Revision ebenso wie gegen die Wiedereinsetzung jener Dynastie gewandt, deren Gegenwart unvermeidlich einen schweren Konflikt im Donaubecken hervorrufen würde.
3. Wir erklären heute feierlich in einem für die europäische Politik besonders schwierigen Augenblick, daß die Staaten der Kleinen Entente keinen Grund haben, diese mit Folgerichtigkeit und absolut unerschütterlicher Treue und Festigkeit betriebene Politik irgendwie zu ändern. Heute halten sie mehr denn je daran fest. Sie werden sie daher heute mit derselben Energie und bis zu den letzten Konsequenzen im Interesse des europäischen Friedens weiter verfolgen.
4. Aus diesem Grunde erklären sie mit ganz besonderem Nachdruck, daß die Lebensinteressen und das Verständnis der geschichtlichen Notwendigkeiten von gestern, heute und morgen sie dazu zwingen, stets miteinander verbunden zu bleiben. Heute, wo die internationale Lage große Schwierigkeiten und selbst eine schwere Bedrohung des Friedens in Europa mit sich bringt, ist dies wahrer als je.
5. Aus diesen Gründen unterstreichen sie auch die Tatsache der tiefen und völligen Einstimmigkeit ihrer gesamten internationalen Politik. Ob es sich nun um ihre Haltung gegenüber dem Völkerbund, der Unabhängigkeit Österreichs oder der Rückkehr der Dynastie der Habsburger, der Achtung vor den Grenzen und den Bestimmungen der Verträge über militärische Abmachungen oder der allgemeinen Achtung vor internationalen Verbindlichkeiten überhaupt handelt oder ob es um ihre Beziehungen zueinander, zu Frankreich, England, Italien, Deutschland, Ungarn, Bulgarien, Österreich oder Polen, den Ländern der Balkan-Entente oder der Sowjetunion geht: ihre Politik bleibt absolut die gleiche, aufgebaut auf denselben Grundsätzen, auf denselben Erwägungen und auf denselben Interessen. Die Staaten der Kleinen Entente legen Wert darauf, dies öffentlich zu betonen, um bei sich, wie auch überall sonst, jedes Mißverständnis und jeden Irrtum auszuschließen. Die Haltung der drei Staaten der Kleinen Entente gegenüber jedem dieser Länder wird daher immer die gleiche, gemeinsame und völlig einheitliche sein.

6. Die Staaten der Kleinen Entente werden der Politik des Völkerbundes auch weiterhin mit der größten Treue folgen, in der festen Hoffnung, daß es diesem gelingen wird, die schwere gegenwärtige Krise zu überwinden. Sie sind Anhänger einer wirksamen kollektiven Sicherheit und sie sind bereit, dabei mitzuhelfen, dieses Prinzip auch in die Tat umzusetzen. Ebenso aber wie in der Vergangenheit werden sie auch in Zukunft wissen, der Politik ihrer Völker auch durch andere Mittel die notwendige Kraft und Wirksamkeit zu verleihen.

7. In der Frage des Locarno-Vertrages und der Folgen, die sich aus seiner Aufkündigung ergeben haben, wünschen sie die vorbereitenden Verhandlungen über die kollektive europäische Sicherheit zwischen den Locarno-Mächten schnell abgeschlossen zu sehen, damit die Kleine Entente ihren Teil zur Festigung des allgemeinen Friedens sowohl in Westeuropa wie in Mittel- und Osteuropa beisteuern kann. Obwohl sie nicht unmittelbar Signatarmächte des Rheinpaktes sind, verfolgen sie doch nichtsdestoweniger mit Aufmerksamkeit die Entwicklung dieser Verhandlungen, da sie wohl wissen, welche Folgen auch für sie aus einem Konflikt über diesen Gegenstand erwachsen würden.

8. Sie unterstreichen ihr lebenswichtiges Interesse an der Achtung der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly. Ihren diesbezüglichen Standpunkt haben sie bereits bekannt gegeben und eine allgemein bekannte Haltung eingenommen. Nachdem sie in den gegenwärtigen Verhandlungen, die sich um die von ihnen künftig einzunehmende praktische Haltung drehten, beschlossen haben, ihre Interessen und Rechte restlos zu wahren, erklären sie mit Nachdruck, daß sie im gegebenen Augenblick alles tun werden, was nötig ist, um diesen Rechten und lebenswichtigen Interessen Achtung zu verschaffen. Sie behalten sich für die Zukunft volle Handlungsfreiheit vor und stellen ein für allemal fest, daß sie niemals ihre Zustimmung dazu geben werden, daß die Abänderung eines internationalen Vertrages, durch den sie gemeinsam mit andern Unterzeichnern gebunden sind, Rechtsgültigkeit erlange, solange über diese Änderung nicht mit ihnen verhandelt und sie nicht gemäß den Grundsätzen des Völkerrechts mit ihnen vereinbart wurde.

9. Diese Haltung in bezug auf die Achtung vor geltenden Verträgen hindert aber die Staaten der Kleinen Entente keineswegs daran, mit Energie die Versuche zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Staaten des Donaubeckens fortzusetzen, mit denen sie durch die Tat deutliche Beweise ihres guten Willens zur Schaffung einer wahren Verständigung in diesem Punkt geben wollen. Sie haben bereits mehrmals ihre Verbundenheit mit dem Grundsatz der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Block von Rom und mit Deutschland kundgetan.

10. Die Staaten der Kleinen Entente sind sich darüber klar, daß die internationale Lage sehr ernst ist. Als Gründerstaaten des Völkerbundes sind sie zutiefst am Frieden interessiert; als Staaten, die am Kriege von 1914 bis 1918 teilgenommen haben, wissen sie die Wohltaten des Friedens und der Verständigung unter den Völkern zu schätzen. Angesichts der Notwendigkeit einer geraden politischen Linie, die wirklich zu einer ernsthaften und friedlichen Zusammenarbeit führt, sind sie jedoch entschlossen, gemeinsam und in voller Einigkeit und tiefer Verbundenheit alle Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden und ihr nationales Erbe mit allen Mitteln zu verteidigen, die zur Verfügung ihrer befreundeten und verbündeten Völker stehen und stehen werden.

11. Im Hinblick auf die wichtigen Verhandlungen über alle diese Fragen, die sich in Kürze in Genf oder auf dem ordentlichen diplomatischen Wege abspielen dürften, werden die drei Minister in dauerndem Kontakt miteinander bleiben.

[Quelle: Hamburger Monatshefte für Auswärtige Politik 3 (1936), H.6, S.182-183.]